

# Das rote Tuch

Von Crevan

## Kapitel 33: Flucht

Ein tonlos gewispertes „Was.“ war das einzige, das Malik's belegter Kehle reflexartig entfloh. Beinahe regungslos verharrte er auf Platz und Stelle und glaubte, ihm fielen die beiden, starrenden Augen gleich aus dem leergefegten Schädel.

Oh Gott, seine Knie wurden auf einmal so weich; zitterte er? Was hatte Altaïr da gerade gesagt? Er musste sich verhöhrt haben; Ja, er hatte sich verhöhrt. Der tosende Adrenalinrausch von seinem Ärger von vorhin war gerade *nichts* gegen den rasenden Puls, der ihm nun die Farbe in das Gesicht trieb und er musste sich an der Wand neben sich abstützen, damit seine Beine nicht noch nachgaben. Wollten ihn etwa diese... diese falsch verstandenen Worte von gerade eben in die Knie zwingen?

*Was hatte Altaïr gesagt?*

Im Gegenzug zu dem Schwarzhaarigen wirkte der Adler nach wie vor vollkommen gelassen, doch wer wusste schon, wie es in diesem Moment in seinem gut verborgenen Innern aussah? Wieder sah er zu dem sprach- und atemlosen Dai hin, vorsichtig taxierten seine goldenen Augen diesen; er wartete auf eine Antwort, die nicht kam, denn Malik... konnte nicht. Er *konnte* nicht antworten oder nachfragen, sein Hals war ihm zu eng geworden, der Kloß darin zu groß.

Es war der ausbleibenden Reaktion wegen also nicht verwunderlich, dass sich Altaïr schlussendlich zögerlich in Bewegung setzte und auf den vor den Kopf gestoßenen Malik zukam. Man musste dem Kartografen ansehen, dass er sich gerade wahrlich so fühlte, als hätte man ihm eine sehr, sehr dicke Holzplanke gewaltsam vor den brummenden Schädel geschlagen. Seine braunen Augen wichen nur aus erzwungener Mühe wieder von der neutralen Miene des Großmeisters fort, um auf dessen Arme hinab zu sinken. Der Adler Masyafs hatte knapp vor dem Jüngeren gehalten und sich einen seiner Ärmel hochgekremgelt. Ein rotes Tuch wand sich dort um sein Handgelenk.

„Ich wollte es nicht schmutzig machen und hatte es die ganze Zeit über unter meiner Armschiene...“ meinte Altaïr mit gedämpfter Stimme und Malik hob seinen Kopf ungläubig wieder an. Er musste vollkommen dämlich aussehen mit seinen offenstehenden Lippen und dem entgleiten, fassungslosen Gesichtsausdruck. Seine dunklen Augen wanderten so wie sein Geist, der nur nach und nach realisierte, was hier geschah, und noch immer fürchtete er – gerade jetzt noch mehr als zuvor – den Boden zu sacken.

Er... er wusste nicht was sagen, wusste nicht was tun. Und er hatte keine Ahnung ob er in dieser - zuvor noch so angespannten - Situation, die sich gerade um 180 Grad gewendet hatte, lächeln oder weinen sollte.

Im Endeffekt tat er beides und das absolut unkontrolliert. Sich die Hand vor den Mund

pressend schluchzte er verhalten auf – aus Rührung, Erleichterung, Entsetzen oder... oder warum auch immer wusste er ebenso wenig wie alles andere in diesem Moment. Doch es fühlte sich nicht schlecht an, nein, es war gut, glaubte er.

„Es tut mir leid, dass ich dir Sorgen bereitet habe; ich war... nicht ich selbst.“ flüsterte der gefasste Altaïr dem emotionalen Dai entgegen, als er ihn sanft an sich heran drückte „Ich war einfach nur dermaßen überfordert, bin es noch immer. Verstehst du? Ich wollte nicht so ausfällig werden und fühle mich echt schlecht deswegen.“

„Trottel.“ seufzte Malik irgendwo zwischen heißen Tränen gegen die weiße Robe vor sich. Seine zittrige Hand hielt sich nach Stütze suchend an dem größeren Assassinen fest „Du hättest mit mir reden sollen, hast es aber... hast es aber nicht getan...“

„Ich war mit mir selbst nicht im Reinen, wie hätte ich es da jemandem anderes eingestehen können mit so viel nicht zurecht zu kommen?“

„... ich weiß. Und trotzdem-... ich habe die ganze Zeit über gewartet, dass du zu mir kommst. Ich wollte helfen. *Helfen*, Altaïr.“

„Das hast du doch getan.“

„Aber nicht genug.“

„Jetzt mach mal halblang...“

„Nein.“ die Zähne aufeinander pressend hob Malik seinen wirren Kopf nun von Altaïr's Schulter fort „Ich mache nicht *halblang* wenn es um dich geht.“ ein Schniefen „Ich wollte *und will* helfen. Und wenn ich mich selbst dafür aufgeben muss. Was glaubst du was für eine Angst ich die ganze Zeit über um dich hatte? Hast du eine Ahnung wie oft ich mir den Kopf zerbrochen habe und wie weh es getan hat, als du mir entgegen geschrien hast, dass du mich hassen würdest?“

„Ich habe es nicht so gemeint...“

„Und... du wärst nun tot, wäre ich nicht gewesen.“ stieß der gefühlsmäßig Entgleiste hervor, als er die goldbraunen Augen des Anderen mit beinah schon vorwurfsvollem Ausdruck im Gesicht suchte „*Tot*, du egoistisches Schwein!“

Altaïr erwiderte den Blick aus den nassen, schmalen Augen des Anderen befangen und schuldbewusst, schwieg wieder. Vermutlich war er sich der Ausmaße seiner Taten der letzten Tage noch nicht so wirklich bewusst gewesen, sah nun ein, was er eigentlich getan - oder eben nicht getan - hatte.

„Und ich schwörs' dir, wärst du gestorben, wäre ich dir gefolgt. Du hättest mit deinem dummen Messer nicht nur dich sondern auch *mich* umgebracht! Hörst du??“

„Malik...“

Mit einem Mal schien sich alles Aufgestaute der letzten Tage und Wochen aus dem angespannten Dai zu entladen. Er schlug gegen Altaïr's Brust bevor er seinen gesenkten Kopf wieder nach fragwürdiger Nähe suchend daran presste und der Adler hustete ob seiner, vom Kampf gegen Al-Mualim geprellten, rebellierenden Rippen. Doch er blieb so gefasst, wie man es in diesem Moment nur sein konnte und ließ Malik's Ausfälle geduldig über sich ergehen. Er musste ein verdammt schlechtes Gewissen seinem alten Freund gegenüber haben... zurecht, fand dieser.

## II

Noch in der selben Nacht hatte Malik Masyaf verlassen. Er hatte den schuldbewussten Altaïr am Turm noch alles geschimpft, das ihm in den Sinn gekommen war und sich nicht mehr beruhigen wollen. Erst, als ihn der neue Meister herrschend an die harte Wand des Innenbereichs des Wachturms gepresst hatte, war er wieder einigermaßen

zu sich gekommen. Sie hatten daraufhin hier und da flüsternde Worte ausgetauscht – mit klopfenden Herzen und weichen Knien, zwischen gierigen Küssen und dem schweren Ausatmen gegen die hungrigen Lippen des jeweils anderen. Der besitzergreifende Adler hatte weiter gehen wollen und auch Malik's verfluchter Körper hatte nach *mehr* als nur dem wilden Zusammenspiel zweier Zungen und Fingern, die über erzitternde Leiber strichen, verlangt. Doch der Dai hatte seinen betretenen, verweinten Blick schlussendlich abgewendet und den älteren Assassinen darum gebeten zu gehen. Er wolle allein sein, nachdenken, schlafen, hatte er gewispert. Hartnäckig hatte sich Altaïr gegen diese bestimmende Entscheidung gestellt, doch im Endeffekt hatte er die bittenden Worte des Schwarzhaarigen akzeptiert. 'Wir sehen uns morgen.' hatte Malik etwas abwesend gesagt – es war eine Lüge gewesen - und der eher verständnislose Altaïr war widerwillig gegangen.

Dessen verheerende Worte, dieses... *Liebesgeständnis*, das er dem Jüngeren zuvor entgegengeworfen hatte, hatte der verbissene Kartograf die ganze Zeit über nicht beantwortet. Nein, er hatte es nicht wahrhaben, nicht glauben, wollen, war davor *geflohen* und dies lastete nun schwer auf seinem Herzen, da er seine Füße auf die staubigen Straßen Jerusalems setzte.

Vielleicht war es überstürzt gewesen Masyaf so schnell und aus kindischer Angst vor einem weiteren, tiefgreifenden Gespräch mit Altaïr – und aus blanker, unerklärlicher Panik vor *mehr*- zu verlassen. Doch was hatte sich Malik denn erträumt? Der Adler war nun der Großmeister der Bruderschaft und würde dies höchstwahrscheinlich auch bleiben. Er konnte und durfte sich nicht auf einen 'einfachen' Schreiber eines Büros einlassen, würde damit alles riskieren! Außerdem... würde man von ihm Nachfolger erwarten. Und wer sollte ihm diese gebären?

Ein bitteres Lächeln verformte die matte Miene des Dais, als er schwerfällig an einer der gähnenden Nachtwachen des Stadt vorbei spazierte.

*Er* sicherlich nicht.

Hirngespinnste. Hirngespinnste aus einer vergangenen, vielleicht schöneren Zeit waren es, die ihm den leeren Magen verknoteten, ihn gnadenlos durchbeutelten und ihn seit Masyaf nicht loslassen wollten.

'*Ich liebe dich auch.*' - Etwas, das Malik's Mund nun stumm in die Leere hinein sprach, doch Altaïr gegenüber niemals äußern würde. Und, *der Herr sei sein Zeuge*, der von sich überzeugte Kartograf würde sich hüten dies auch unter dem schlimmsten Bedrängnis zu tun!

Ja, es war besser so, wie es war. Altaïr sollte die Bruderschaft leiten, irgendwann eine hübsche Frau heiraten, eine große Familie gründen und ein schönes Leben führen. Er würde klar kommen... mit sich, einem gebrochenem Herzen, den Assassinen, dem Rat, seinen anderen Gegebenheiten. Und Malik... Malik würde versuchen zu *vergessen*. Er würde sich durch seine Arbeit als geschäftiger Dai und Kartenzeichner Jerusalems ablenken, mit dem lieben Karim Schach spielen, vorbeireisende Brüder versorgen und irgendwann... alleine sterben. Wenn nicht in jungem Alter – und in Jerusalem lag es in der Tat sehr nahe, dass man diese Welt jung verließ – dann als alter, verbitterter Mann mit bunten Blumen und Weihrauch auf seinem alten, mit Tinte befleckten Tresen. Vielleicht... vielleicht würde er sich eine Katze zulegen – oder einen Hund – um in einsamen Stunden, wenn alle Vögel ausgeflogen waren, nicht ganz so allein zu sein. Und vielleicht würde er Karim irgendwann später als neuen Rafik auf seinen alten Stuhl setzen. Trotz allem und obwohl der fürsorgliche Geselle körperlich kein Mann war; Altaïr würde es verstehen.

Es war besser so.

Viel... besser.

Sich mit dem Handballen über eine Wange wischend und die Nase leise hochziehend trat Malik schließlich vor sein stilles, dunkles Assassinenbüro. Es war ruhig vor den zwei Treppen, die zu der Türe empor führten und auch vom Innenbereich drang kein Laut an seine Ohren heran. Sein Zuhause lag da wie er es zurückgelassen hatte – versperrt, sauber, unversehrt - und diese Tatsache hätte ihn zufrieden oder gar froh stimmen sollen. Doch... *das hier* fühlte sich nicht mehr an wie... wie 'Zuhause'. Er fühlte sich so fremd. Und allein. Obwohl er wusste, dass jemand auf ihn wartete.

Als Malik seine schwere Tasche Momente später leise auf dem hölzernen Bürotisch abstellte, wanderte sein müder Blick gen Außengarten. Zwei der drei hier stationierten Männer schiefen dort in ihren weißen Roben inmitten der bunten Kissen. Das Mondlicht ließ ihre hellen Uniformen in der Dunkelheit herausstechen und färbe sie in ein weißliches Blau. Ein halb leer gegessener Teller stand irgendwo zu ihren Füßen am steinernen Boden, ein Wasserkrug daneben und die kleine Kohle auf der Wasserpfeife im Außenbereich glimmte noch ein wenig vor sich hin – offensichtlich hatten sich die Männer ganz gut selbst versorgt. Malik's braune Augen sanken zurück auf sein Gepäck und er atmete tief aus, schlug die Augenlider vergrämt nieder.

Ein paar Tage und zurückkehrender, gewohnter Alltag und alles wäre wieder in Ordnung, nicht wahr? Dann wäre das kleine Büro hier wieder ein heimeliger Ort an dem man sich einigermaßen wohl fühlte und nicht an fernere Dörfer... *oder Leute* denken musste. Der besonnene Malik war gut darin sich in seiner Arbeit und dem Alltag zu verlieren... es würde helfen.

### III

„Malik!“ völlig überrascht platzte der hibbelige Karim am frühen Morgen in das wieder geöffnete Büro und traf dabei drei verschlafene Assassinen beim Frühstück an. Einer davon, der Dai mit den etwas unordentlichen Haaren, hatte die letzte Nacht über kein Auge zu bekommen und schon vor Sonnenaufgang damit angefangen seiner Berufung gerecht zu werden. Er hatte am Markt Fladenbrot besorgt, Minztee gekocht und Obst kleingeschnitten nachdem er sich gewaschen und frisch eingekleidet hatte. Die beiden Brüder im Garten waren vom Geruch des süßlichen Weihrauchs am Tresen herein gelockt worden, hatten sich über die Rückkehr ihres beliebten 'Anführers' erleichtert gezeigt und sich zu ihm gesellt, um mit ihm zu essen. Sie hatten sich über die fürchterlichen Geschehnisse in Masyaf unterhalten und Malik hatte von den Zuständen rund um die Burg erzählt... bis an den Punkt, an dem sich der perplexer Geselle mit den Bändern in den schwarzen Haaren durch die Dachluke herein gelassen hatte.

Malik kam kaum dazu Karim zu antworten, da fiel ihm der Jüngere bereits laut seufzend um den Hals und drückte sich an ihn. Der positiv überraschte Kartograf konnte nicht anders als leicht zu lächeln und er erwiderte die enge Umarmung des Aufgeregten – obgleich er demjenigen etwas kritisch gegenüberstehen musste, da er die Nacht gefehlt hatte.

„Karim... schön dich zu sehen.“

„Und dich im Ganzen wieder zu haben erst!“ gab der Geselle lachend zurück, als er

Malik wieder losließ und ihm freudig entgegen strahlte „Wir hatten Angst um dich! Es hieß Al-Mualim sei vollkommen durchgedreht.“

„Das kannst du laut sagen...“

„Und Meister Altaïr hat seinen Platz nun eingenommen??“

Die Brust des getroffenen Dais schnürte sich zusammen, als der neugierige Karim mit diesen Worten neben ihm Platz nahm. Nichts desto trotz gab er sich relativ unbeteiligt, erntete dafür aber einen durchdringlich forschenden Blick des Jüngeren. Man merkte Karim an, dass er eigentlich mehr fragen wollte, es aber nicht tat, weil sie Gesellschaft hatten. Dass er wissen wollte, warum Malik den Raubvogel Masyafs zurückgelassen hatte; warum er nun so ruhig wirkte obwohl er Altaïr so schnell nicht wieder sehen würde. Doch er hakte nicht nach... und dafür war ihm der aufgewühlte Malik durchaus dankbar. Auch die beiden anderen Anwesenden mit den weißen Kapuzen betrachteten ihn fragend.

„Ja. Vorerst. Er hat nach Robert de Sable Al-Mualim getötet und den Frieden zurückgebracht.“

„Hoffen wir nur, dass dies für ein paar Tage oder Wochen auch so bleibt. Die Templer werden zurückschlagen wollen.“ warf einer der älteren Assassinen ein und blickte nachdenklich zur hölzernen Decke.

„Sie hatten einen harten Schlag zu erleiden. Ich denke schon. Wie wir brauchen sie erst mal neue Pläne...“ Malik nickte nachdenklich und nahm einen Schluck von seinem warmen Tee. Noch immer sah ihm Karim mit großen Augen entgegen. Oh Mann. Was dachte er sich gerade? Dass der Dai offenherzig aus dem Nähkästchen plaudern würde was ihn und Altaïr anging? Nein. Diese... diese Angelegenheit war vorbei. Für ein und alle mal. Er sollte das Thema wechseln. Ja, das sollte er.

„Wo warst du heute Nacht, Karim?“

Und nun zuckte der Jüngere ertappt zusammen, sein zuvor noch so auffordernder Blick wich einem verunsichert-beschämten. Wurde er etwa rot? Malik hob eine seiner Augenbrauen während einer der anwesenden Assassinen leise und wissend lachte.

„Da wo er die letzten Nächte über wohl auch immer war.“ von der Seite aus und neckend rempelte der grauäugige Mann in der Meisterassassinenrobe den sprachlosen Gesellen an „Na?“. Malik runzelte die Stirn und Karim räusperte sich laut.

„Aahja...“ gab der Kartograf nach einem eindeutigen Blickwechsel mit dem grinsenden, großen Assassinen von sich „Verstehe.“

„Jaja, sieht so aus als hätte unser Kleiner hier eine Freundin!“ flötete der Meisterassassine weiter und schlug Karim, der mittlerweile mindestens so rot war wie eine Tomate und sich an einem Stück Banane verschluckte, auf die Schulter. Freundschaftlich, doch so, dass der Jüngere laut ächzte und der zweite Assassine – ein Wachmann – laut auflachte.

Um sich ebenso ein amüsiertes Lachen zu verkneifen biss sich Malik fest auf die Unterlippe – und tatsächlich hatte er Altaïr in diesem Moment für ein paar wenige, schöne Sekunden lange vergessen. Vielleicht... ja, vielleicht fühlte sich der junge Dai hier unter seinen vertrauten Leuten ja doch ganz... wohl.